

BRAUCHTUM SCHALKSTETTEN



Verein zur Pflege des ländlichen Brauchtums Schalkstetten 1984 e.V.

Kultureller Abend des Brauchtumsvereins Schalkstetten 21. März 2026 – Dust an Diesel, eine Rallye Humanitaire

Ein großes Abenteuer für einen guten Zweck, eine Reise auf die sich zwei Mal im Jahr ca. 30 Amateurrallyefahrer begeben – aber fangen wir vorne an. Alexander Kerler und Tobias van Acken, zwei Hobbyschrauber von der Schwäbischen Alb treffen die Entscheidung sich ein gutes aber günstiges Auto zu kaufen, rüsten es entsprechend geländetauglich auf und bepacken es mit dem nötigsten für die kommenden drei Wochen. Am zweiten Weihnachtsfeiertag 2024 machen sie sich auf den Weg. Die erste Etappe durch Frankreich und Spanien ist noch der gemütliche Teil bis sie am Treffpunkt in Tarifa angelangen, wo sie auf die weiteren Teilnehmer treffen. Alle Autos etwas höher gelegt und mit einem Unterbodenschutz ausgestattet, Diesel bevorzugt wegen der Verfügbarkeit im Süden, der eine mit Zelt der andere mit Schlafplatz im Auto, Vorräte an Lebensmitteln und allem was nützlich sein könnte in der Fremde. Vor dem Start findet noch mal ein Briefing den Organisator Florian und seinen KFZ-Spezialisten Aiko statt, wie sie es nun vor jeder weiteren Etappe bekommen. Bewaffnet mit der Landkarte – in Papier – der Strecke zum nächsten Zwischenziel und voller Vorfreude treten die beiden ihre Rallye an und setzen mit der Fähre in einer guten Stunde über nach Marokko um dort auf dem Landweg bis in den Senegal zu fahren. Sie finden sich recht schnell in einer kleinen Gruppe aus Gleichgesinnten aus dem Ulmer Raum zusammen mit denen Alexander, Tobias auf ihrer Reise öfter die Gelegenheit haben auch das Land und seine Leute kennen zu lernen. Schnell zeichnet sich ein zweigeteiltes Bild zwischen dem bunten, fröhlichen Leben und gleichzeitig der Schlichtheit, Armut und einem Müllproblem ab. Neben den üppig bestückten Lebensmittelständen eines Marktes liegen in einer Gasse ein Handwerksbetrieb am anderen. In kleinen Nischen am Straßenrand fertigen die Menschen sehr geschickt aber unter einfachsten Bedingungen Tongeschirr, Mosaik oder Kupfergefäße an und verkaufen sie umso ihren Lebensunterhalt zu bestreiten. Arbeitsbedingungen, bei uns kaum vorstellbar und es wird alles so lange weiter verwendet bis es wirklich nicht mehr reparabel ist. Doch es ist wohl das, was die Afrikaner einfallsreich macht und so erleben die Rallyefahrer unterwegs die ein oder andere Überraschung, wenn plötzlich am Straßenrand ein „Kaffeehäusle“ steht. Ein umgebauter Kleinwagen mit Solarpanelen auf dem Dach ein kleiner Unterstand am Kofferraum und daraus wird bester Kaffee aus einer modernen Siebträgermaschine angeboten. Ebenso beeindruckend das Schrottviertel: aufgebaut wie ein eigenständiges Dorf mit seinen Hierarchien und jeder Bewohner für sich spezialisiert auf Türen, Heckteile, halbe Autos oder was in Afrika am beliebtesten ist – Mercedes! So verbringen die Äbler eine eindrucksvolle Zeit, das Meer rechts, das Land links und immer der Straße nach. Am 11. Tag treffen sich alle Fahrer wieder am Ort der Bestimmung ihrer Reise, dem Kinderheim der A.EPN. in Mauretanien und werden sich wieder bewusst worum es bei all den Erlebnissen und dem Spaß eigentlich geht. Die Abenteuer erhalten einen kurzen Einblick in die Welt der knapp 90 Kinder zwischen 3 und 10 Jahren die trotz ihrer schweren Schicksale und der Armut einen sicheren Ort bekommen und glücklich sein dürfen. Die familiäre Atmosphäre und Offenheit der Kinder ist beeindruckend und macht Alexander und Tobias sehr emotional und nachdenklich aber schafft auch das Bewusstsein für die wirklich wichtigen Dinge im Leben und die Privilegien die für uns so selbstverständlich geworden sind. Die Kinder im Heim können hingegen kaum begreifen wieso sich Erwachsene Menschen auf so eine Reise begeben wofür sie auch noch Urlaub nehmen. In erster Linie wird ihr Zuhause dadurch finanziert und die Sicherheit, dass dieser Ort erhalten wird ist alles was für sie zählt.

BRAUCHTUM SCHALKSTETTEN



Verein zur Pflege des ländlichen Brauchtums Schalkstetten 1984 e.V.

Nach dieser prägenden Zeit setzen die Teilnehmer die Rallye im Konvoi durch die Wüste unter Aufsicht ihres Initiators fort. Mangels Campingmöglichkeit bilden die Fahrer abends eine Wagenburg auf einer Düne und lassen den Tag am Lagerfeuer ausklingen nachdem sie tagsüber mit der ein oder anderen Überraschung der Natur zu kämpfen hatten – ein Zelt das von der Flut erfasst wird, haufenweise Algen die die Fahrt am Strand unmöglich machen und weichen Sand aus dem der ein oder andere mit vereinten Kräften wieder herausgeschoben werden muss. Am fünfzehnten Tag werden dann die Autos verkauft, der Erlös kommt dem Kinderheim zugute und ist der Hauptgrund der ganzen Aktion. Ein großer Hinterhof, das Inserat ein handgeschriebener Zettel an der Windschutzscheibe und Hoschi: der einzige Käufer. Die Verhandlungen dauern dementsprechend etwas länger aber am Ende können alle ihr Fahrzeug zufriedenstellend verkaufen und den guten Zweck unterstützen. Das Nötigste was Alexander, Tobias und ihre Kameraden für die Rückreise brauchen behalten sie und das restliche Hab und Gut aus den Autos wird vor Ort gelassen. In der letzten Etappe reisen sie offiziell als Fußgänger in den Senegal ein und bringen dabei aber freundlicherweise jeder sein Fahrzeug für Hoschi an den Bestimmungsort hinter der Grenze wo sie die treuen Begleiter mit Kopien der Papiere und dem Schlüssel auf dem Armaturenbrett zurücklassen. Mit dem Bus erreichen sie nun die Zebrabar, der Campingplatz an dem sie den gemeinsamen Abschluss feiern und von wo aus sie mit dem Flugzeug zurück nach Deutschland fliegen. Neben guten Freunden nehmen die Rallyefahrer unglaublich viele Erfahrungen, prägende Eindrücke und viel Stoff zum Nachdenken mit in die Heimat wo sie all das Erlebte erst einmal verarbeiten müssen. So geht es wohl auch den knapp 130 Besuchern des kulturellen Abends in Schalkstetten unter denen auch ein paar der Ulmer Rallyefahrer waren, die mit dem Vortrag von Alexander Kerler und Tobias van Acken einen umfangreichen und sehr persönlichen Eindruck von ihrer besonderen Reise erhalten haben der vielleicht dem ein oder anderen Lust auf das Wagnis gemacht hat.